Neger ohne Rasse

Südamerikas bedauernswerteste und anspruchsloseste Bewohner.

Von Dr. L. Balet.

Wenn man in irgendeinem brasilianischen Hafen von Bord geht, glaubt man, in Afrika gelandet zu sein. Der Hafen, die Straßen, die Umgebung wimmeln von Negern. Zunächst sieht es so aus, als seien alle afrikanischen Rassen vertreten, bei genauerer Beobachtung zeigt sich jedoch, daß diese wandernde Musterkollektion nicht nur viel reichhaltiger ist als das afrikanische Hauptlager, sondern daß man nur Typen trifft, die es in Afrika überhaupt nicht gibt. Die hunderttausend und aber hunderttausend Neger, die im Laufe der Jahrhunderte von Sklavenhändlern nach Südamerika verpflanzt wurden, haben sich wahllos gemischt. Spanisches, portugiesisches und holländisches Blut haben diese Mischung noch kompliziert. So ist die Rassenechtheit völlig verloren gegangen. Man trifft nirgends mehr einen Neger, von dem man mit Bestimmtheit sagen könnte, er sei ein echter Zulukaffer oder ein unverfälschter Hottentott. Der südamerikanische Neger ist ein Neger ohne Rasse, ohne Heim, ohne eigene Sprache, ohne eigene Religion, kurz und gut, ein Neger ohne Gesicht.

Es sind arme, bedauernswerte Menschen. Die Kolonisten haben aufs Schwerste an ihnen gesündigt. Es ist noch garnicht lange her, daß die Sklaverei in Blüte stand. Noch heute leben Neger, die selbst noch Sklaven waren und erzählen können, wie sie als halbe Kinder auf der Fazenda gepeitscht, wie die alten Schwarzen, wenn sie zur Arbeit nicht mehr taugten, wie Hunde niedergeschossen wurden. Diese schändliche Behandlung hat in den Schwarzen ein solches Minderwertigkeitsgefühl großgezogen, daß sogar die in Freiheit Geborenen sich selbst als Menschen vierter Klasse ansehen. Der Weiße ist für diese Neger immer noch der Uebermensch, zu dem er staunend und voller Respekt aufblickt. Der Neger schuftet sich ab — aber nur für die, welche ihn schlecht behandeln. Er verlangt, daß sein Vorgesetzter eine brutale Herrschernatur sei. Behandelt man einen Neger menschlich, bittet man ihn z. B. um etwas, statt ihm kurz und grob zu befehlen, so findet er das verächtlich, minderwertig, er nimmt den Bittenden nicht für voll, macht sich hinter seinem Rücken über ihn lustig und wird sich vor der Arbeit möglichst drücken. Auf der anderen Seite sind die Neger Südamerikas von einer Anspruchslosigkeit, die beispiellos dasteht. Ihre Wohnungen bauen sie nach wie vor aus dünnen Baumstämmen, die aus Zweigen geflochtenen Wände werden mit feuchtem Lehm beworfen, das Dach besteht aus Palmblättern. In den meisten Hütten ist eine Kiste zur Aufbewahrung der wenigen Habseligkeiten das einzige Möbelstück. Ihr einziger Besitz ist außer ihrer schäbigen Kleidung vielfach nur ein Dolchmesser, das ihnen bei ihren Bau- und Pflanzarbeiten, als Gabel, Zahnstocher, Nagelscheere und natürlich auch als Waffe dient. Wenn sich ein Negerjunge als Hausbursche oder Pferdeknecht, ein Negermädchen als Köchin vermietet, wagen sie nicht, die geringsten Ansprüche zu stellen. Nicht einmal ein Bett wird verlangt. Nachts verkriechen sie sich in eine Ecke des Hauses oder in eine Scheune, machen aus ihrem Hemd und ihren Hosen ein Päckchen, das sie sich unter den Kopf schieben, und schlafen dann auf dem nackten Holz- oder Lehmboden. Ebenso bescheiden ist die Morgentoilette. Sie waschen sich unter der Pumpe, als Zahnbürste dient der Zeigefinger, als Paste eine Fingerspitze mit Sand, und für das Mundspülen verwenden sie eine leere Konservenbüchse, aus der sie nachher ihren Morgenkaffee nehmen.

Die Unterwürfigkeit dem Weißen gegenüber schafft unter den Negern selbst scharfbegrenzte Unterschiede, die sich an dem weißen Idealbild orientieren. Eine Negerin mit einer Haut, die aussieht wie Kaffee mit Milch, fühlt sich unendlich erhaben über eine andere, deren Haut um eine Nuance dunkler ist. Und ein kohlrabenschwarzes Negermädchen, das am weitesten von dem weißen Vorbild entfernt ist, zählt in den Augen einer Kaffeebraunen überhaupt nicht mit. Hat eine Negerin von einem Portugiesen ein hellbraunes Kind, dann fühlt sie sich allein dadurch gesellschaftlich ebenso gehoben, wie dies früher bei uns etwa durch die Verleihung des Kommerzienrattitels der Fall war. In Europa sehen junge Damen, die heiraten wollen, auf ein Auto und eine Villa; die Negermädchen Südamerikas sind bestrebt, in eine hellere Farbe einzuheiraten, und sie machen immer wieder den Versuch, sich in eine höhere Farbenklasse einzuschmuggeln. Sie pudern sich einfach. Und auf der Straße begegnet man häufig schwarzen Schönheiten, die sich mit allen Mitteln moderner Kosmetik entnegert haben. Die besten Geschäfte in Brasilien machen die Photographen, die es verstehen, mit allerlei Tricks ein schwarzes Gesicht ganz hell erscheinen zu lassen.

Auch in der Kleidung bemühen sie sich, dem Vorbild möglichst nahezukommen. Der Neger zieht sich europäisch an, wenn er auch nur eine Hose und ein Hemd besitzt, und die Negerin nur ein billiges Kattunkleidchen. Verdientes Geld wird nie für einen nützlichen Zweck ausgegeben, nur für die äußere Aufmachung. Sobald ein junger Bursche sein erstes Geld verdient, wird er sich zu seiner Garderobe — Hemd und Hose — eine Uhr, einen protzigen Spazierstock, eine meterlange Zigarettenspitze aus Bernstein und vor allem eine Hornbrille kaufen — auch wenn er sie nicht braucht. Den Gipfel der Seligkeit hat er erklommen, wenn er am Sonntag mit steifem Kragen, einem unmöglichen Schlips, braunen Schuhen und Strohhut Verwandte und Freunde in Staunen setzen kann. Vor Neid erblassen können sie leider nicht.

So fehlen einstweilen noch alle Vorbedingungen für den südamerikanischen Neger, sich aus seiner erbärmlichen Lage emporzuarbeiten. Zunächst müßte er sich als Mensch fühlen, dann auf seine Rechte und Pflichten besinnen. Aber bis dahin ist noch ein weiter Weg. Trotzdem fühlen sich diese Menschen, die uns höchst bedauernswert erscheinen, nicht im Geringsten unglücklich. Der Neger hat eine beneidenswerte Veranlagung, sein Elend überhaupt nicht zu empfinden — er ist nämlich ein großes Kind. Er lebt sorgen- und gedankenlos in den Tag. Das Land ist ja von verschwenderischer Fruchtbarkeit, jeder hat zu essen, auch wenn er nicht arbeitet. Fische gibt es in Hülle und Fülle. Obst, Gemüse, Kaffee, Zucker wachsen wild; man braucht nur zuzugreifen. Seinen Kindern gibt er bombastische Namen. Fragt man einen schwarzen Papa, wie das Baby heiße, das da in einer Benzinkiste strampelt, wird er stolz antworten: Napoleon oder Aristoteles. Probleme gibt es für den Neger nicht. Kultur? 90 Prozent können weder lesen noch schreiben. Politik, soziale Fragen haben für ihn kein Gewicht. In die Kirche gehen sie zweimal in ihrem Leben, einmal, wenn sie getauft werden, dann, wenn sie heiraten. Und auch dann nicht aus Frömmigkeit, sondern weil der Pfarrer zugleich Standesbeamter ist. Nicht einmal über den Tod macht sich der Neger Gedanken. Ein Negerbegräbnis ist niemals eine traurige Veranstaltung. Verwandte und Freunde tragen den Sarg zu Grabe. Statt Trauerkleider Strohhüte mit bunten Bändern, Schlipse von schreienden Farben, gelbe oder rote Schuhe. Die Leichenträger erzählen sich unterwegs Witze, gestikulieren lebhaft mit der freien Hand, streiten sich, rauchen ihre Zigarette und setzen, wenn sie einmal müde sind, den Sarg einfach auf die Straße ab. Auf einem Spazierritt begegnete ich einmal einer Beerdigung. Plötzlich hörte ich hinter mir ein unbändiges Gelächter. Der Boden des Sarges hatte nachgegeben, und nun standen die sechs Leichenträger mit dem leeren Sarg da; der Tote lag auf der Erde. Ich war nun sehr gespannt, wie die Beerdigung weiter verlaufen würde. Die Lösung war die denkbar einfachste. Der Sarg wurde umgekehrt, die Leiche hineingelegt, und die Bretter des Bodens dienten nun als Deckel. Und schon ging es unter großem Gelächter weiter.

Moskau lehnt Anerkennung ab.

Tokio. — Sowjetrußland hat sich geweigert, die neue Herrschaft in der Mandschurei anzuerkennen, da das Exekutivkomitee des neuen mandschurischen Staates den Präsidenten der chinesischen Ostseisenbahn, den Chinesen Mo Teh-Hui, abgesetzt hat. Das Komitee, das kürzlich die Unabhängigkeit der Mandschurei von China ausrief, ernannte Li Schau-Keng, ein Mitglied des Direktoriums der Bahn zum Präsidenten.

Japanische Pressemeldungen von Charbin sagten, die Moskau-Regierung habe E. Kusnetsow, den russischen Vizepäsidenten der Bahn, angewiesen, bis Ernennung anzuerkennen, aber gleichzeitig ausdrücklich klarzumachen, daß dies die Anerkennung des neuen Staates nicht einschließe.

Pilsner

So zufriedenstellend wie der „grand slam" beim Bridgespiel.

REGINA BREWING CO. LTD.

Der Kampf gegen die Faschisten in Finnland.

Helsingfors, Finnland. — In der nunmehr mehrere Tage dauernden Aufstandsbewegung der finnländischen Faschisten trat eine neue Wendung ein, als Reichspräsident Per Evind Svinhufvud ankündigte, daß er persönlich die Führung der nationalen Streitkräfte übernehmen werde, um die Revolte der Lapua zu bekämpfen.

In einer Proklamation des alten Generals wird die Oeffentlichkeit vor falschen Gerüchten gewarnt und zeitig festgestellt, daß die Bürgergarde treu zur Regierung stehe und an der Niederwerfung der Revolte teilnehme.

Eine der Forderungen der Faschisten ist erfüllt worden. Baron E. von Born, der Innenminister, ist durch General K. L. Oesch ersetzt worden. (Siehe auch Seite 2.)

Deutscher Gelehrter als Afrikaforscher.

Berlin, 5. März — Professor Reck vom geologisch-paläontologischen Institut der Berliner Universität unternimmt auf Einladung Professor Leakeys vom St. John's College der Universität Cambridge, mit diesem zusammen und gemeinsam mit Assistenten des Londoner britischen Museums eine Expedition nach den Ausgrabungsgebieten des britischen Ostafrika-Gebiets.

König Alfons weiß von keinem Manifest.

Jerusalem. — Der frühere König Alfons von Spanien, der zur Zeit Palästina bereist, bezeichnete die Nachricht, er habe ein Manifest erlassen in welchem alle Spanier aufgefordert werden, zur Wiedereinrichtung der Monarchie zusammen zu stehen, als „unglaublich komisch". Er fügte bei, ihm sei nichts über solches Dokument bekannt. Besagtes Manifest erschien letzte Woche in französischen und italienischen Zeitungen, zusammen mit einem anderen Manifest, das von Alfons Onkel, Carlos de Bourbon, herrühren soll, dem bekannten karlistischen Kronprätendenten Spaniens.

Horthy vertagt ungarisches Parlament.

Budapest. — Der Reichsverweser Nicholas Horthy von Ungarn vertagte das Parlament bis zum 31. März, wobei Ministerpräsident Karolyi bekannt gab, daß man zum Mittel der Vertagung gegriffen habe, um der Regierung „wenigstens einige Wochen ungestörter Arbeit" zu ermöglichen.

Als die Vertagung erklärt wurde, machten die Sozialisten einen Tumult und schrien: „Das ist Diktatur". Ein Wortführer der Regierungspartei billigte indessen mit warmen Worten den Entschluß des Reichsverwesers.

Verbot deutscher Vorträge in Ungarn.

D.A.J. Aus Ungarn wird dem Deutschen Auslands-Institut berichtet: Dem Vortragsverbot für die Sekretär des Ungarlandischen Deutschen Volksbildungsvereins im Wieselburger Komitat folgte ein zweites Verbot, das den Mitarbeiter des „Sonntagsblatts", Arpad Töröf, betroffen hat. Töröf wollte über eine praktische Wirtschaftsfrage vor den Mitgliedern einer Milchgenossenschaft sprechen. Das Verbot wurde damit begründet, daß Töröf dem Interessenkreis von Professor Jakob Bleyer angehöre. Diese Begründung wirft ein eigenartiges Licht auf gewisse Komitatsherrn in Ungarn, die den Kreis um Bleyer am liebsten unter Ausnahmegesetz stellen möchten. Mit der Angelegenheit befaßte sich später auch der Komiteeausschuß in Raab. Der Vorsitzende des Volksbildungsvereins, Minister a. D. Dr. Gustav Gratz, hat bereits verschiedene Beschwerden dem Innenminister vorgebracht, und es ist zu hoffen, daß die kulturelle Freizügigkeit des Deutschtums auch im Wieselburger Komitat alsbald wiederhergestellt wird.

Warum leidest Du?

Unreinheiten im System sind die Ursache der meisten der gewöhnlichen Krankheiten.

Diese Unreinheiten können nur entfernt werden, wenn sich die Ausscheidungsorgane in richtigem Zustande befinden.

Forni's

Alpenkräuter

ist bekannt für seine Wirkung auf diese Organe; es hilft denselben, die giftigen und verdorbenen Stoffe abzusondern.

Die erste Flasche beweist seine Vorzüge. Es ist ein altes einfaches Kräuterheilmittel und enthält nichts, was dem System nicht zuträglich wäre.

Man frage nicht den Apotheker darnach, denn es wird nur durch besondere Agenten geliefert. Nähere Auskunft erteilt

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.

2501 Washington Blvd. Zollfrei in Kanada geliefert. Chicago, Ill.

Forni's Alpenkräuter, Heilöl und Magenstärker in Canada zu haben in der Deutschen Buchhandlung, 1708 Rose St., Regina, Sask.

Alpenkräuter, 6 Flaschen für	$9.00
Eine Flasche	$1.75
Heilöl und Magenstärker, 6 Flaschen für	$3.60
Eine Flasche für	$ .75

Portofreier Versand.

Schreiben Sie um unseren deutschen Bücherkatalog.

Der neue Strahler des Weltrundfunksenders.

In Königswusterhausen (Deutschland) arbeitet seit Jahren neben dem langwelligen Deutschland-Sender der kurzwellige Weltrundfunksender. Hier finden wir einen Rundstrahler in des Wortes wahrer Bedeutung; denn rund um die Erde in allen Richtungen der Windrose flutet seine Sendung, geleitet von der sogenannten „Heavyside-Schicht", die in 100 bis 200 Kilometer Höhe die Erdkugel wie eine Haube umgibt. Ein einfacher senkrecht hochgeführter Draht der in der halben Wellenlänge schwingt, ein sogenannter vertikaler Dipol, dient als Antenne. Dieser senkrechte Strahldraht erfüllt weitgehend die Rundwirkung.

Liebe.

Man sprach über die Liebe.

Wog die Vorteile des Aktiven und des Passiven.

„Lieben oder geliebt werden," meinte Markus, „ein altes Problem, alt wie die Liebe selbst, alt wie die Menschheit. Wer kann entscheiden, was schöner ist?"

Die Schauspielerin zeigte ihr weißen Zähne:

„Ich finde es angenehmer, selbst zu lieben. Man kann dann öfter wechseln."

Das Deutschtum in China wehrt sich gegen Verleumdung.

D.A.J. Die sämtlichen deutschen und österreichischen Verbände und Vereinigungen in Tientsin und Peking erlassen in den Tientsiner „Deutsch-Chinesischen Nachrichten" und in anderen Tageszeitungen einen Aufruf, der sich auch an die deutschen Vereinigungen in anderen Orten Chinas wendet und eine scharfe Boykotterklärung gegen das Theater der „North China Amusement Co." enthält. Wenn jetzt, 14 Jahre nach Kriegsende, die Deutschenhetze in dem Film „Hell's Angels" noch fortgesetzt werde, in einem Hetzfilm, der das deutsche Ansehen in gröbster und gemeinster Weise in den Schmutz zieht, so sei das unerträglich. Am 18. Januar wurde der Film in einer privaten Vorstellung den Vereinsvorständen und führenden Herren der deutschen Gemeinde in Tientsin vorgeführt, sollte aber dann am 21. Januar trotz aller Einsprüche auch öffentlich laufen. Nachdem die Gesellschaft erklärt habe, daß sie aus finanziellen Gründen auf die Gefühle der Deutschen keine Rücksichten nehmen könne, auch wenn die Deutschen, was sie übrigens bezweifle, das Theater boykottieren würden, müsse dieser Boykott auf die Dauer eines Jahres in Peking gegen drei Theater und in Tientsin gegen drei Theater der genannten Gesellschaft als Angelegenheit der persönlichen Ehre jedes einzelnen Deutschen durchgeführt werden.

Im winterlichen Isergebirge

Bad Flinsberg — ein Idyll in Eis und Schnee.

Von Hans Lang.

RDV. Das Isergebirge ist — selbst in weiteren Kreisen — als Wintersportgebiet noch wenig geachtet. Diese ungerechtfertigte Nichtachtung, die eigentlich nur eine Nichtbeachtung ist, hat die etwas abseitige Lage zur Ursache. Die Züge, mit denen man das Isergebirge erreichen kann, eilen alle weiter — nach Hirschberg, das am Fuße des gewaltigeren, mit magnetischer Kraft anziehenden Riesengebirges liegt. Zu diesem höchsten Kamme der Sudeten mit der majestätischen Schneekoppe und ihren Trabanten Reitträger, Hohes Rad und Sturmhaube ist zwar das bescheidenere Isergebirge nur ein Auftakt. Aber Erfüllung verheißend demjenigen, der sportliche Betätigung sucht in winterlicher Berges- und Waldeseinsamkeit.

Verschneite Bäume im Isergebirge.

Widerstehen wir einmal den Lockungen des Riesengebirges und verlassen wir bald nach Lauban in Greiffenberg den Schnellzug. Lassen wir ihn ohne uns nach Hirschberg fahren, und vertrauen wir uns einer Kleinbahn an, die uns mit eifrigem Geläute in etwa einstündiger Fahrt das Queistal aufwärts nach Bad Flinsberg bringt: Hier sind wir mit einem Male mitten im Wintersportzentrum des Isergebiges. Die zahllosen, mehr oder weniger steilen Hänge des sich über 200 Meter Höhenunterschied erstreckenden Bades bevölkern fröhliche Menschen auf flinken Skieren und Rodeln. Freie Hänge besitzt Flinsberg in so großer Zahl, daß beinahe ein jedes Haus eine eigene Skiübwiese hat.

Diese Fülle gibt auch denen Gelegenheit, sich in diesem Sport zu versuchen, deren mangelndes Zutrauen zum eigenen Geschick sie vor dem Beobachtetsein auf allgemeinem Uebungsgelände fernhält. Das ist ja gerade das schöne am Wintersport, daß er nicht auf die Springer und Läufer beschränkt ist, deren Mut und Geschicklichkeit man an den Sprungschanzen und bei Wettkämpfen bewundert.

Vor der Tür jedes Hotels, jeder Pension beginnt hier das Sportgelände. Mit Rodel fährt man die glatten Straßen zum Dorf hinunter, mit dem Schneeschuh gleitet man über die Hänge. Die Rodelbahnen und Skiabfahrten vom Kamm, von der Iserkammbaude oder vom Heufuder, enden alle im Ort, und fast bis vor das Quartier kann jeder zurückkommen, ohne vom Rodel zu steigen oder abschnallen zu müssen.

Wem jedoch der erste Wechsel von tiefer Bergeseinsamkeit und lärmendem Getriebe nicht behagt, der gehe hinauf und quartiere sich ein in den Häusern des Kammes. Wohl entgeht ihm hier die tägliche Abfahrt ins Tal, aber auf stundenlangen, meilenweiten Wanderungen bis tief hinein ins Böhmische oder hinüber zum hohen Kamm des Riesengebirges erschließt sich hier eine neue Welt, eine Märchenwelt. Schnee und Rauhreif haben die Wälder verzaubert: In Tanz und Spiel erstarrte Eisbären und Kobolde bevölkern den Kamm! Ein lustiger Tanz, ein heiteres Spiel im Sonnenglanz, gespenstisch-geisterhafte Welt im fahlen Silberlicht der sternenklaren Nacht. Und keines Wipfels Rauschen, keines Vogels Laut zerbricht das gewaltige Schweigen der Einsamkeit.

„Waffenstillstand" im Bierstreik.

Berlin. — Ein Waffenstillstand in dem hiesigen Bierstreik hatte zur Folge, daß die Bierhallen und Biergärten wieder die Ziele der Pilgerfahrten Berliner durstiger Seelen bildeten, nachdem die Bierversorgung der Stadt mehrere Tage lang fast vollständig eingestellt war. Die Wirte des Verkaufspreises und einer Hinaufsetzung der Steuern zu einem hatten sich infolge einer Herabsetzung Schaukstreik entschlossen. Soeben gaben sie jedoch die Festsetzung eines „Waffenstillstandes" bekannt, der während der Verhandlung mit der Regierung in Kraft bleiben soll. Sie drohten jedoch mit einer abermaligen Einstellung des Ausschanks, falls ihren Forderungen nicht nachgekommen wird. Auch soll der Bierstreik dann auf das ganze Reich ausgedehnt werden. Man glaubt allerdings, daß ein Uebereinkommen erzielt werden kann.

Bettnässen

Garantiert sofortige Befreiung durch Dr. med. Zottmanns Methode. Auskunft kostenlos. Alter und Geschlecht angeben!

Dr. Zottmanns Kraton,

5005 C. Industrial Sta., St. Paul, Minn.

In allen Krankheitsfällen gebrauche Dr. Pusheck's

Heil-mittel

Ein geeignetes Mittel für jede Krankheit. Sind billig, leicht zu nehmen, immer wirksam.

No.	Verzeichnis	Preis
1.	Asthma, Engbrüstigkeit, Atemnot, Krampfhusten (Siehe No. 52)	75c
2.	Blutreinigung, Geschwüre, alte Beulen, Wunden, schlechtes Blut	75c
4.	Katarrh, für Hals-, Nase- und Rachen-Katarrh	81.00
6.	Frauen-Lebenswechsel, Ohnmacht, Hitzwallungen, Kopfbeschwerden	75c
9.	Gartenbitteres-Pillen	30c
12.	Gold-Puff, Aufführende Tabletten, für alle Erkältungen, Fieber	30c
13.	Husten, Erkältung, Halsweh	90c
14.	Durchfall, Sommerabweichen, Ruhr, Unterleibskrämpfe	75c
17.	Unverdaulichkeit, Blähungen	75c
18.	Ohren-Tropfen, Reißen, Geräusch, Schwerhörigkeit, Ausfluß	75c
25.	Fieber, Entzündung, Congestion	75c
26.	Monatsvorgel-Beschwerden jeder Art, zu reichlich, unterdrückt, schmerzhaft, (Siehe No. 70)	90c
27.	Kropf, dicker Hals, innerlich und äußerlich, Monats-Behandlung	$5.00
31.	Kopfschmerzen, Blutdrang, Schwindel mit Leberstörung	75c
32.	Herzschwäche, Stiche, Schnellen, Schwachen, unregelmäßiger Puls	75c
35.	Nieren-, Blasen-, Urin-Heilmittel	75c
36.	Leber, Gallenblase, Gelbsucht, Entzündung, Stiche	75c
38.	Schwangerschaft-Entbindungs-Mittel, Erbrechen, Schwindel	75c
42.	Tonikum, Nehme im Frühjahr und Herbst, Reinigung, Stärkung	$1.50
43.	Hämorrhoiden, blutende, innerliche, Schmerzende, äußerliche	90c
46.	Rheumatismus, Nerven, Muskel, Gelenks-Schmerzen, Reißen	90c
48.	Hautflechten-Salbe, Ausschlag, Grind (Siehe No. 53)	$1.00
49.	Blutstärkungs-Gewebe-Mittel, Rachitis, Skrofeln, Drüsengeschwulst, Blutarm.	90c
53.	Hautausschlag, Finnen, Pusteln	75c
55.	Magenschmerz, Sodbrennen, Gärung, Entzündung, Unbehagen	75c
58.	Bandwurm, sicheres Mittel	$3.00
59.	Schweres, Langsames Zahnen der Kinder, Krämpfe, Zuckschlag	75c
63.	Tocenta Essenz, Liniment	50c
66.	Nerven-Stärkungs-Mittel, Nervosität, Erschöpfung, Folgen von Kummer, Ausschweifung	75c
69.	Geschwür-Salbe, Beulen (Siehe 2)	$1.00
70.	Mutter-Scheide-Zäpfchen, Weißfluß, Entzündung, Vorfall (Siehe 26)	$1.00
72.	Keuchhusten, Stick-Husten, Atemnot, Erbrechen, Schwäche	75c
73.	Würmer, Eingeweide oder Alter	75c

Alle Mittel portofrei nach Empfang des angegebenen Preises. Brieflicher Rat und Auskunft stets frei an Kunden erteilt.

Pusheck Medical Institute

Dept. 29-G-132 807 Alverstone St., Winnipeg, Man., Canada, oder

DR. C. PUSHECK

Dept. 29-G-132 6807 N. Clark St., Chicago, Ill., U.S.A.

Wir haben Tausende von befriedigten Kunden. Agenten finden lohnende Beschäftigung. Man schreibe um Auskunft.

Kleine Anzeigen im „Courier"

Alle jene, welche gesonnen sind, im „Courier" kleine Anzeigen aufzugeben, ersuchen wir, folgendes gefl. zu beachten:

Wer eine Stelle oder einen Arbeiter sucht, wer etwas kaufen oder verkaufen oder pachten will, bezahlt für eine kleine Anzeige von einem Zoll, einspaltig, also in folgender Größe:

75 Cents für einmaliges Erscheinen und 50 Cents für jedes weitere Erscheinen derselben Anzeige.

Wer einen Lebensgefährten oder eine Lebensgefährtin sucht (Heiratsgesuche), oder wer eine Geschäftseröffnung kurz ankündigen will, bezahlt für eine kleine Anzeige von einem Zoll, einspaltig, also in folgender Größe:

$1.00 für einmaliges Erscheinen und 50 Cents für jedes weitere Erscheinen derselben Anzeige.

Der Geldbetrag möge beim Aufgeben der Anzeige mit dem Text derselben eingeschickt werden. Wir bitten, möglichst deutlich zu schreiben, damit keine Irrtümer entstehen.

Wir empfehlen Ihnen, von diesem Angebot Gebrauch zu machen, und ersuchen alle unsere werten Leser, die kleinen Anzeigen im „Courier" beachten zu wollen.

„Der Courier", 1835 Halifax Straße, Regina, Sask.